

Medaillengießen heiß begehrt

Ferienangebote bei Nöttinger Gießerei Casper wegen großer Nachfrage aufgestockt

Remchingen-Nöttingen (zac). Mit Feuer und Flamme ist Marc-Kevin Haas bei den Remchinger Ferienspielen in der Nöttinger Gießerei Karl Casper dabei. Die Begeisterung ist dem Zehnjährigen anzusehen, denn gemeinsam mit seinen Freunden darf er eine eigene Medaille mit seinem Namen und der Jahreszahl auf der einen und dem Logo des 1877 gegründeten Familienunternehmens sowie zwei Gießern auf der anderen Seite gießen und dabei im Kleinen ausprobieren, was die 90 Casper-Mitarbeiter im Großen tun. Wegen der enormen Nachfrage in den vergangenen Jahren hatte die Gießerei das Angebot auf sechs Veranstaltungen in den Sommerferien aufgestockt, die so schnell gefüllt waren, dass Petra Goldschmidt zwei weitere Termine drauflegte und es trotzdem bis zuletzt Wartelisten führte.

„Ich finde es richtig schön, so etwas zu erleben, es hat mich schon immer fasziniert, wie man Gussteile herstellt“, erklärt Marc-Kevin, während der zehnjährige Wilferdinger mitten im Betrieb die von den Mitarbeitern extra hergestellte Schablone zunächst mit Grafit bestäubt und anschließend mit Ölsand füllt und fest verdichtet. Daraus entsteht eine Negativ-Form, die Eberhard Winzer vor den Augen der in sicherer Entfernung staunenden Kinder mit 230 Grad heißem Zinn füllt, dessen Schmelzpunkt deutlich tiefer liegt als bei Eisen (1 300 Grad) und das sich daher für den zügigen Ablauf besonders gut eignet. „So nah war ich noch nie in so einem Unternehmen und ich hätte nicht gedacht, dass man so viel selbst machen kann“, freut sich die elfjährige Jule Nierlich aus Singen.

Bevor die jungen Gieger ihre Medaille bürsten, schleifen und glänzend paten-



DIE REMCHINGER FERIENSPIELKINDER beim Herstellen ihrer persönlichen Medaille in der Nöttinger Gießerei Casper, hier beim Schablonen-Befüllen mit Ölsand. Foto: zac

tieren können, muss das Zinn abkühlen. Diese Zeit nutzen sie für eine exklusive Entdeckungstour durchs Unternehmen und beobachten aus nächster Nähe einen großen Gussprozess.

Rund 8 000 Tonnen flüssig verschmolzenes Eisen gehen pro Jahr durch die Produktionshallen, dazu kommen Aluminium und Bronze. Ein Maschinenbaugussteil kann bis zu zehn Tonnen wiegen, wie Felix Casper erklärt. Der kaufmännische Geschäftsleiter und seine Mitarbeiter nehmen sich ausgiebig Zeit für die Fragen der jungen Gäste,

schließlich habe sich aus solchen Ferienspiel-Bekanntschaften schon das eine oder andere Praktikum ergeben. „Ein Praktikum kann man schon ab 13 Jahren machen, auch als Mädchen, das bringt frischen Wind rein“, sagt Casper, der jährlich etwa drei Auszubildende einstellt. „Der Dank, den wir haben, sind immer die glücklichen Kindergesichter, in die wir schauen. Wir Unternehmen müssen nicht nur Jugendlichen eine berufliche Zukunft bieten, sondern auch mit dafür sorgen, dass sich die Kinder in der Gemeinde wohlfühlen.“